

16-07-31 10. Sonntag nach Trinitatis Römer 11,25-34 Wir sind und bleiben Geschwister

Liebe Gemeinde!

Geht es Ihnen auch so, dass Sie jeden Tag Angst haben, wenn Nachrichten im Radio oder Fernsehen kommen oder Push-Nachrichten auf dem Smartphon erscheinen? Angst, dass wieder irgendein Anschlag verübt wurde durch islamistische Fanatiker?

Womöglich bei uns, womöglich durch Menschen, die wir als Flüchtlinge aufgenommen haben?

Manchmal verstehen wir die Welt nicht mehr.

Und jetzt sind irgendwie solche Zeiten.

Was ist los mit unserer Welt?

Was ist los mit der muslimischen Welt

Paulus hat die Welt zu seiner Zeit auch nicht verstanden. Auch damals sind Christen verfolgt und umgebracht worden. Auch Paulus hatte Schwierigkeiten mit einer anderen Religion.

Er, als ehemaliger Jude, verstand nicht, warum die Juden nichtglauben konnten, dass Jesus

auferstanden, der Messias war, dass nicht alle angesteckt wurden von der frohen Botschaft, vom Evangelium.

Wie konnten sie so uneinsichtig, so verblendet sein, die Wahrheit nicht erkennen.

Heute ist Israelsonntag.

Am Israelsonntag geht es im Predigttext immer um das Verhältnis von Juden und Christen. Unser Text gibt uns aber auch Antworten im Blick auf unser Verhältnis zum Islam und Andersgläubigen überhaupt.

Römer 11,25-34

Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; 26 und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33):

»Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob.

27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.«

28 Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.

29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

30 Denn wie ihr zuvor Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams,

31 so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.

32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

33 O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«? (Jesaja 40,13)

Paulus versucht das Geheimnis zu lüften

Verstockung

Brüder und Schwestern, ich will euch über folgendes Geheimnis nicht in Unkenntnis lassen.

Paulus versucht das, was er nicht begreifen kann, zu durchdringen:

Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist.

Paulus, der ganz erfüllt ist von Glück, der seit der Begegnung mit Jesus so befreit aufleben kann, Paulus erlebt, dass die Juden, wenn er ihnen davon erzählt, den Kopf schütteln. Ihm nicht glauben. Dass sie an *ihrem* Glauben festhalten.

Er, der so erfüllt ist von Hoffnung und innerer Freude, versteht nicht, warum nicht alle auf den hoffen, der ihm begegnet ist.

Er kann sich das nicht anders vorstellen, als dass sie verstockt sind - wie damals der Pharao in Ägypten, der wieder und wieder Gott nicht erkannt hat.

Auch wir erleben Verstockung.

Oder kann es etwas anderes sein, wenn Flüchtlinge, die hier so viel Liebe und Zuwendung erfahren mit Machete oder Bomben Amoklaufen?

Das kann doch kein freier Entschluss sein, da sind doch Herzen verschlossen!

Paulus redet von Verstockung und was uns im ersten Moment so altmodisch und weltfremd erscheint, das kennen wir auch, dass Menschen verblendet sind, dass sie Dinge denken und tun, die man nicht für möglich halten sollte.

Sind die Muslime "verstockt"?

Heilsplan

Paulus schreibt weiter und er versucht den Heilsplan Gottes darzulegen: Dass ein Teil von Israel verstockt ist, bis alle Heiden Jesus sich bekehrt haben und dann werden beide, Juden und Christen gerettet.

Aber Paulus merkt wohl selbst, dass Vorsicht geboten ist beim Erklären von Gottes Heilsplan. Wir dürfen uns nicht für klug halten (V. 25).

Paulus relativiert sich selbst und alle menschlichen Versuche, Gottes Heilsplan zu verstehen und in Worte zu fassen. Er sagt:

O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«?

Es ist sehr problematisch, wenn wir meinen Gottes Heilsplan zu durchschauen. Wenn wir meinen, Gottes Urteil zu kennen, dass wir ihm näher wären als andere, dass er die Muslime verstockt habe.

Wichtig ist, dass wir wissen, dass er einen Heilsplan hat und dass er uns ans Ziel bringt.

Botschaft an uns

Bei all dem, was uns in unserem Predigttext fremd und für unseren Alltag irgendwie vielleicht überflüssig scheint, hören wir da etwas, das von entscheidender Bedeutung für unsere Situation jetzt gerade in Deutschland und der Welt ist:

28 Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.

29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen...

32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Um die Wahrheit streiten

Man darf nicht so tun, als ob es keine Unterschiede zwischen Juden, Christen, Muslimen, Buddhisten und Hindus geben würde.

Es ist falsch, mit den Worten: "Wir haben doch alle den gleichen Gott!" die Soße der vermeintlichen Toleranz über alles zu gießen.

Es gibt gravierende Unterschiede in unserem Glauben und Denken. Es gibt sie schon allein innerhalb der Evangelischen Kirche.

Wir sollen miteinander diskutieren, um die Wahrheit streiten. Wir sollen die Diskussion in unseren eigenen Gemeinden führen, als katholische und evangelische Christen und auch mit Juden, Muslimen und allen Andersgläubigen sollen wir ins Gespräch kommen, sagen, was wir auch so sehen und was ganz anders.

Wir sollen das, was wir glauben, was wir aus der Bibel und vom Leben erkannt haben hochhalten, wir sollen Andersgläubigen zuhören, sollen um die Wahrheit ringen.

Wir haben der Welt als Christen etwas zu sagen, darum sollen wir es laut sagen und vor allem durch unser Tun deutlich machen:

"Gott ist Liebe! Und es gibt keinen anderen Schlüssel zum Glück, als die Liebe!"

Und jeder, der etwas anderes predigt als Liebe, ist auf dem Holzweg.

Wir wissen das. – Nicht weil wir die Wahrheit mit Löffeln gefressen haben.

Jesus am Kreuz steht dafür. Und alle Erfahrungen in der Bibel, auf allen Seiten, sprechen davon.

Und wer etwas anderes behauptet ist ein Lügner.

Und wer mit uns darüber streiten will, der soll es tun.

Aber eins dürfen wir bei allem Streit nie aus den Augen verlieren:

Wir sind und bleiben Geschwister!

Wir, Christen, Juden, Muslime, Atheisten – alle Menschen - sind und bleiben Gottes geliebte Kinder. Jeder Einzelne von unverlierbarem Wert, jeder Einzelne mit unverlierbarer Würde.

Denn Gott hat jedem Menschen das Leben geschenkt, ihn ins Leben gerufen und:

Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen!

Was für ein Geschenk, dass wir die frohe Botschaft von der Liebe Gottes haben.

Wenn Muslime sie im Koran für sich auch finden und Gottes Liebe weitergeben, dann wollen wir uns darüber freuen und uns nicht über sie stellen.

Schade, dass nicht alle Gottes bedingungslose Liebe erkennen.

Aber wir werden uns nicht anstecken lassen vom Hass einiger Verstockter – egal ob sie Muslime oder Christen sind.

Zu stark ist die Liebe an die wir glauben, für die das Kreuz steht.

Wir werden uns von der Furcht nicht bestimmen lassen, zu laut hören wir das: "Fürchte dich nicht!"

Höre Israel, höre Deutschland, höre Türkei:

Der HERR ist unser Gott, der HERR allein. Amen.